

Thema: Lass dich nicht so schnell blenden!

Text: 2.Kor. 4,16-18

Darum werden wir nicht müde; sondern wenn auch unser äußerer Mensch verfällt, so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert. 17 Denn unsre Bedrängnis, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, 18 uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Liebe Gemeinde!

Wenn eine Firma irgendein **neues Produkt** an den Mann bzw. an die Frau bringen will, dann wird sie dieses Produkt mit den besten Worten und im schönsten Outfit präsentieren. Das Produkt soll **interessant und begehrenswert** erscheinen. Außerdem wird es dann auch noch von meist jungen, gut aussehenden Männern oder Frauen angepriesen. Schließlich sollen sich dafür viele Leute interessieren und es kaufen.

Frage: *Geht es im Bereich des Glaubens bzw. der Glaubensvermittlung bisweilen nicht auch genauso zu?*

Immerhin: **gewisse Leute in Korinth** – so erfahren wir es kurz vor unserem Predigttext - ließen sich ganz offensichtlich blenden von eindrucklich auftretenden Verkündigern, deren attraktives äußeres Erscheinungsbild und imposante Predigten die Leute begeisterte. **Paulus** dagegen – auch das erfahren wir im 2.Kor.-Brief - gehörte leider nicht zu jenen Strahlern. *Wurde er deshalb **mehr und mehr abgelehnt** in der Gemeinde, die er einst gegründet hatte?* Gehen wir noch einen Schritt weiter: Weil auch seine Botschaft bzw. die Art ihrer Darstellung offenbar nicht ganz so attraktiv wirkte, *wurde sie unter Umständen deshalb auch nicht mehr so gewünscht?*

Paulus jedenfalls erwähnt das zwischen den Zeilen, wenn er kurz vor unserem Predigttext davon schreibt, dass irgendetwas oder irgendwer den Leuten „**den Sinn verblendet hat, dass sie nicht sehen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi.**“ Noch etwas wird deutlich: **Jene Leute**, deren Auftritt die Zuhörer in Korinth offenbar so sehr blendet, die schieben mehr und mehr **sich selbst**, ihre eigene Person in den Vordergrund, **während Paulus** betont, dass er nicht sich selbst predigt, sondern **Jesus Christus** in die Mitte stellt, sein Wesen, seinen Charakter, hervorkehrt.

Paulus lädt uns heute also zu einem **Blickwechsel** ein. Er will uns anleiten, uns nicht gleich von einem äußeren Schein beeindruckt zu lassen, der dann vielleicht doch nicht hält, was er verspricht. Nach der **Wahrheit** hinter dem äußeren Glanz sollen wir Ausschau halten, hinter dem Äußeren **das Innere** suchen, hinter dem Sichtbaren dem **Unsichtbaren und Ewigen** nachspüren. Und dabei werden wir – besonders im geistlichen Bereich – feststellen: **Die wahren Schätze des Lebens sind oft im Geringen, Schwachen und Armseligen verpackt.** Ich weiß - das ist ungewöhnlich, besonders weil es in der Welt in aller Regel anders zugeht. Nehmen Sie daher dies bitte mit: Gott handelt ganz oft und besonders stark unter dem Gegenteil. Das ist Gottes Art. So geht es im Reich Gottes zu – ganz anders als in der Werbung!

Nochmal: **Die wahren Schätze des Lebens sind oft im Geringen, Schwachen und Armseligen verpackt!** **Martin Luther** hat das selbst erlebt und dann entsprechend in etwa so formuliert:

Er erhöht uns, wenn wir erniedrigt sind. Er macht uns gerecht, wenn wir in Sünde gefallen sind. Er führt uns gen Himmel, wenn wir auf dieser Welt so etwas wie Hölle erleben. Er lässt uns singen, wenn uns

nach weinen zumute ist. Er macht uns stark, wenn wir schwach sind. Er macht uns reich, wenn wir uns arm fühlen. Er macht uns zu Herren, wenn wir anderen dienen.

So ganz anders, als es in der Welt ansonsten üblich ist, handelt Gott an uns. Am deutlichsten kann man dieses Vorgehen Gottes **an Jesus selbst** erkennen. **Gott wird Mensch** – aber nicht als Königskind, sondern als Kind in einem Stall, in einer Bruchbude, dazu als Kind armer Eltern. Sein Leben war **nicht gebettet in Glanz und Gloria**. Gott rettet zwar in einem Kraftakt ohnegleichen die Menschheit vor dem Verderben. Aber er tut das **nicht durch eine megastarke und jedermann faszinierende Glanzleistung Jesu**. Im Gegenteil: Gott tut's dadurch, dass er Jesus in die **tiefste Tiefe** führt, in die ein Mensch je geführt werden kann – nämlich in den Tod, dazu noch in was für einen! Die allermeisten, auch die Freunde Jesu, haben ihr **Gesicht verborgen vor dieser Schande dort am Kreuz**. „Von Gott verflucht ist, wer am Holz stirbt“ – so lautete die Volksweisheit in alter Zeit. **Tiefer ging es wirklich nicht mehr**. Aber gerade dadurch ist das **größte aller Wunder**, das die Welt je gesehen hat, passiert. Gerade dadurch hat Jesus Millionen von Menschen aus ihrer Verlorenheit herausgerissen. „**Die Schwachheit Gottes ist stärker als die Menschen sind**“ – so hat Paulus an anderer Stelle geschrieben. Da leuchtet etwas auf, liebe Gemeinde. Da beginnt etwas zu strahlen. Da ist Herrlichkeit zu entdecken!

Wenn das dem Wesen Gottes entspricht, also zu dienen, anstatt zu herrschen, den Weg in die Tiefe zu den Gefallenen zu gehen, anstatt nach berausenden Höhen zu geilen, selber schwach zu werden, um andere stark zu machen, zu lieben, anstatt Rache zu üben, wenn das das tiefste Wesen Gottes ist, *sollten wir dann so völlig anders leben wollen? Sollten die Wege, die er uns zeigt, so ganz anders aussehen?*

Ich mache das Ganze mal an einem Beispiel fest – an dem Beispiel, ob und wie Gott uns gebrauchen will bei der Ausbreitung seines Reiches. Zunächst mal: Gott kann und will **jeden von uns** in den unterschiedlichsten Bereichen **gebrauchen**. Ich glaube, dass er durch jeden von uns etwas von seinem Reich mitten in dieser Welt aufstrahlen lassen möchte. **Jeder ist ihm dabei willkommen. Jeder hat daher auch irgendwo seine Gaben**. *Wenn er uns aber gebrauchen will* - in unseren Ehen und Familien, in unseren Dörfern, in unserer Kirche usw. – *sollte Gott da auf einmal anders handeln, seine Art plötzlich verändern? Sollte er heute plötzlich auf lauter Strahlemänner und Strahlefrauen angewiesen sein?* Nein und nochmals nein! Wenn du von Natur aus so **ein Strahlemann oder eine Strahlefrau** bist, dann freu dich darüber und sei Gott dafür dankbar. Aber dann versuche nicht, andere Leute abhängig von dir zu machen, sondern lebe deine natürlichen Vorzüge in klarer Abhängigkeit von Jesus und diene – nicht herrsche – diene den Menschen in der Weise, dass sie Jesus entdecken, dass sie ihn loben und anbeten und nicht dich und deine Gaben.

Und wenn du eher **ein nach innen gekehrter, still leidender, oft bedrückter Mensch** bist, dann denke bloß nicht, dass Gott dich nicht gebrauchen kann. Gott kann dich genauso gebrauchen wie den Strahlemann vorne auf der Bühne. Gerade durch dich kann und will er Großes bewirken. Lebe daher auch du dein Geringsein, dein Kleinsein in Abhängigkeit von Jesus und seiner Kraft und vertraue darauf, dass er besonders auch durch dich Wertvolles bewirken kann.

Ich erinnere mich noch sehr gut: In einer Stunde ganz großer Anfechtung, wo ich dachte: „Jetzt ist alles aus!“ – da hat sich durch die **Losung des betreffenden Tages** ein Wort in mir festgesetzt, das ich seither nie mehr vergessen habe. Dieses Wort lautete: „**Der Bogen der Starken ist zerbrochen und die Schwachen sind umgürtet mit Stärke!**“ (1. Sam. 2,4) Dieses Bibelwort ist für mich zu einem großen Schatz in meinem Leben geworden. Aus eigener Erfahrung weiß ich daher nur zu gut, dass uns das zunächst natürlich **überhaupt nicht einleuchten will** und **wie schwer wir uns im Alltag tun, das zu akzeptieren.** Oder geht etwa Ihnen jener Satz des Paulus glatt von den Lippen: „*Wenn auch unser äußerer Mensch verfällt, so wird doch der innerliche von Tag zu Tag erneuert! Unsere Trübsal, also das, was uns fertig macht, was uns niederdrückt – all das ist doch nur zeitlich und leicht!*“? Hier kommen wir schon ein wenig ins stottern!

Dieses „**Verfallen**“, **dieses Kleinwerden oder Kleinsein oder Unbedeutendsein des äußeren Menschen** – das geht uns wahrhaftig nicht so leicht ein. Auf unser Leben übersetzt könnte das in etwa folgendes heißen – ich bring mal 3 Möglichkeiten:

- 1) Wir werden älter werden, an Schönheit und Attraktivität verlieren, der Bauch wächst, die Haare gehen aus oder werden grau, die Falten machen uns zu schaffen.
- 2) Jeder von uns hat seine Grenzen – in der Schule, im Beruf, in seinem Wesen, in seiner Begabung, Grenzen hinsichtlich der Finanzen; vielleicht hat jemand seinen Arbeitsplatz verloren usw. – all diese Grenzen setzen uns hart zu, weil sie uns das nicht sein lassen, was wir gerne sein möchten.
- 3) Wir schaffen nicht das, was andere gerne an uns sehen würden; man findet uns nicht toll und bevorzugt jemand anders.

Natürlich tut das weh! Auch dem **Paulus** hat das sehr wehgetan. Das kann man im 2. Korintherbrief deutlich spüren. Eingearbeitet ist in diesen 2. Korintherbrief ein sogenannter Tränenbrief des Paulus – so hat ihn die theologische Forschung formuliert.

Schwach sein, sich zurückgesetzt fühlen, gesundheitlich immer wieder Mangel leiden usw. – all solche Erfahrungen können uns immer wieder ganz schön zusetzen. Wie soll Gott einen da gebrauchen können?

Ich möchte hierzu mal ein krasses Beispiel erzählen: **Der große Maler Renoir** stand 1900 auf dem Höhepunkt seiner künstlerischen Laufbahn. Da wurde er von starken, rheumatischen Beschwerden befallen. **Er wurde Invalide**, musste in den Rollstuhl, musste getragen und gefahren werden. Aber das hinderte ihn nicht am Weiterschaffen. **Einige seiner großen Werke entstanden erst in dieser Zeit** – trotz seiner körperlichen Behinderung. Ein Zeitgenosse schrieb: „In dieser körperlichen Schwachheit sind die Werke seiner Reife entstanden.“

Auch wir können **Ähnliches erleben**. Nicht unbedingt dies, dass wir in den Rollstuhl müssen und dabei besondere Künstler werden. Aber es reicht doch schon, dass wir auch als begrenzte Menschen trotz unserer Schwachheiten in einer Weise von Gott gebraucht werden können, die unsere Erwartung weit übersteigt. Nachhaltiges und Wertvolles kann gerade dadurch entstehen. Paulus hat das so erlebt und er schreibt: „**Wenn ich schwach bin, dann bin ich stark!**“

Aber das ist ja noch nicht mal alles. **Das Größte für Paulus kommt erst jetzt:**

Gerade in unseren Grenzen, in den Leiderfahrungen unseres Lebens und unter großem Druck will Gott **das Schönste und Beste** wachsen und reifen lassen – Paulus nennt es so: „**Eine ewige und über alle Maßen wichtige Herrlichkeit**“, also die Kostbarkeit des ewigen Lebens bei Gott.

Braucht es dazu wirklich – damit das in uns reift – Leiderfahrungen und Druck? Die Antwort lautet: Bisweilen leider „ja“! Denn in den Lasten, unter den Bedrängnissen des Lebens – da greifen wir viel eher nach Gott, weil wir spüren, wie nötig wir ihn brauchen. Im Verfall des äußerlichen Menschen – da greifen wir am ehesten nach dem Bleibenden, nach der Herrlichkeit bei Gott.

*Vielleicht haben Sie es schon mal gehört oder gelesen, wie ein Diamant entsteht. Ein **Diamant** ist eigentlich nichts anderes als ein Klumpen dreckiger Kohlenstoff, der nur lange genug unter massiven Druck in den Tiefen der Erde gelegen hat.*

So etwas äußerst Wertvolles, liebe Gemeinde, will Gott auch unter den Beschwerissen unseres Lebens in uns reifen lassen. Den Korinthern hat das nicht gefallen. Sie suchten Angenehmeres, Leichteres.

Aus diesem Grund richtete Paulus diese Botschaft an seine fehlgeleiteten Korinther, dass sie sich nicht blenden lassen sollen von einem **glanzvollen Äußeren**. Das hält oft nicht, was es verspricht! „Verachtet nicht das Schwache und Geringe.“ – so seine Botschaft. Gott gebraucht nämlich gerade die Glanzlosigkeit und Schwachheit, um sein großes Werk der Rettung von Menschen zu vollbringen. **Die wertvollsten Schätze legt Gott bisweilen in die größten Armseligkeiten dieser Welt.**“ Amen.